

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Selektion und Übergänge im Bildungssystem“

Zusammengestellt von

Brigitte Elloumi-Link, Tamara Massar, Christine Schuster

Redaktion: Axel Kühnlenz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: www.bildungsserver.de/link/zfpaed/

Aus Gründen der Authentizität der im Printformat erschienenen Beiträge in der Zeitschrift für Pädagogik wurden ggf. nicht mehr gültige oder geänderte Internetadressen nicht im vorliegenden Faksimile des erschienen Textes korrigiert. Die redaktionelle Pflege der Materialien erfolgt online beim Deutschen Bildungsserver und können dort recherchiert bzw. auf den entsprechenden Themenseiten aufgerufen werden.

Übergang Kindergarten-Grundschule

Informationsmodul Übergang Kindergarten-Grundschule

www.bildungsserver.de/link/uebergang_kita_grundschule

Das Angebot des Deutschen Bildungsservers stellt ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, GrundschullehrerInnen und Eltern vor, wie der Übergang für Kinder gestaltet werden kann. Für jedes Bundesland wurden in einer Übersicht aktuelle Entwicklungen, Regelungen und Fachinformationen zur Einschulung zusammengetragen. Beispiele guter Praxis sowie Forschungsprojekte stellen neue Formen der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule vor, die entwickelt und erprobt werden, um tragfähige Konzepte für frühes Lernen in Kindergarten und Grundschule gemeinsam zu erarbeiten, ohne die unterschiedlichen Bildungsaufträge aufzugeben.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte

„Frühes Lernen: Kindergarten und Grundschule kooperieren.“ Ergebnisse und Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung. Kurzfassung

www.fruehes-lernen.uni-bremen.de/Abschlussempfehlungen.pdf

Das im Auftrag der Hansestadt Bremen durchgeführte Projekt (Mai 2003 – Mai 2005) wurde wissenschaftlich von der Universität Bremen, FB 12 Abteilung Grundschulpädagogik, Prof. Dr. Ursula Carle, begleitet. Es richtete sich an Kindergärten und Grundschulen, mit dem Ziel einer Systematisierung des Übergangs Elementar-Primarbereich. Dazu sollten die Einrichtungen ihre Bildungsangebote abstimmen, die Elternarbeit gemeinsam verstärken und eine adäquate Kooperationsstruktur aufbauen. Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung war die formative Evaluation des Entwicklungsprojektes in vier Verbänden. Die vorliegende Kurzfassung (2005) stellt Ergebnisse und Abschlussempfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung vor.

Ponte – Kindergärten und Grundschulen auf neuen Wegen

www.ponte-info.de/

„ponte“ ist ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Internationalen Akademie für Innovative Pädagogik und Ökonomie gGmbH (INA) an der Freien Universität Berlin, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Kooperation mit der Deutschen Bank Stiftung. Handlungsträger bei „ponte“ sind Kindergärten und Grundschulen, die ihre eigene Entwicklungsarbeit im Dialog vorantreiben wollen. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg wurde „ponte“ im Raum Cottbus zum 1. August 2004 zunächst als einjähriges Pilotprojekt gestartet. Im Jahr 2005 wurde eine weitere Projektregion in Brandenburg eröffnet. Seit dem Sommer 2006 gibt es zusätzliche Projektregionen in Berlin und Sachsen.

Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule, Gestaltung des Übergangs (TransKiGs)LK

www.transkigs.de

Das von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung angestoßene Verbundprojekt entwickelt und erprobt Instrumente und Strategien zur Implementierung, Evaluation und Weiterentwicklung von Bildungskonzepten und Bildungsplänen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Ein Akzent soll dabei vor allem auf der Erweiterung der Kooperation von Kindergärten, Grundschulen und Eltern liegen. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Landesstruktur werden dabei unterschiedliche Institutionen miteinander vernetzt. Der länderübergreifende Kooperationsverbund wird bei Beachtung der föderalen Strukturen Elemente einer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungskonzeption sowie vergleichbare Eckpunkte für die Ausgestaltung von Maßnahmen zur Gestaltung von Übergangsprozessen erarbeiten. Das innovative Potenzial des Projekts liegt in der Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, um eine Optimierung des Übergangsprozesses für Kinder und ihre Familien zu erreichen.

Übergänge in der Schule**Übergang von der Grundschule in Schulen des Sekundarbereichs I**

www.kmk.org/doc/publ/ueberg.pdf

Diese Informationsunterlage unterrichtet über Grundsatzpositionen der Kultusministerkonferenz zum Übergang von der Grundschule in Schulen des Sekundarbereichs I (Abschn. 1) und über die Übergangsregelungen der Länder (Abschn. 2-3). Die KMK hat mit ihrer Empfehlung „Übergänge von einer Schulart in die andere“ (Beschluss der KMK vom 08./09.12.1960 i.d.F. vom 23.03.1966) einheitlich geltende Grundsätze für den Übergang von der abgebenden in die aufnehmende Schule und speziell von der Grundschule in eine weiterführende Schule vereinbart. Diese Empfehlungen sind in die Entwicklung der schulrechtlichen Regelungen der Länder eingegangen.

Nach der Grundschule – Der Übergang in weiterführende Schulen

www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Schule/s_1172.html

In Deutschland werden bis heute in fast allen Bundesländern zum Ende der 4. Klasse Entscheidungen über die weiterführenden schulischen Laufbahnen von Kindern getroffen. Die Grundschule als eine für alle Kinder gemeinsame erste Stufe des Schulwesens ist das seit 1920 (Reichsgrundschulgesetz der Weimarer Republik) bestehende „gesamtschulartige“ Element des deutschen Schulwesens, das über alle Reformkonjunkturen hinweg Bestand hat. Ihm schließt sich ein im Wesentlichen dreigliedriges Schulsystem an. Die Geschichte des bundesdeutschen Schulwesens ist also von dem kontinuierlich als Problem, aber auch als Herausforderung gesehenen Erfordernis geprägt, den Übergang von der Grundschule (oder auch Primarstufe) in eine der Säulen des weiterführenden Schulsystems zu gestalten. Anforderungen an die Gestaltung des Übergangs formuliert Silvia-Iris Beutel von der Universität Dortmund in diesem Artikel.

Wie finde ich eine gute Schule für mein Kind?

www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Schule/s_1107.html

Die Bertelsmann Stiftung verfügt über langjährige Erfahrung mit innovativen Schulen und Schulsystemen weltweit. Auf der Grundlage dieser Erfahrung hat sie einen Fragenkatalog entwickelt, der Eltern dabei helfen soll, eine gute Schule zu identifizieren – oder auch die Schule zu hinterfragen, auf die ihre Kinder bereits gehen. Der Katalog gilt ebenso für Grundschulen wie für weiterführende Schulen, unabhängig von der Schulart.

Welche Schule für mein Kind?

www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Schule/s_1169.html

Der Übergang in die weiterführenden Schulen ist von dem Gedanken bestimmt, die Möglichkeiten des Bildungssystems gemäß den Fähigkeiten und Neigungen der Schülerin, des Schülers optimal zu nutzen. Walter Kowalczyk und Klaus Ottich geben in diesem Artikel Orientierungs- und Entscheidungshilfen für Eltern bei der Auswahl des zukünftigen Bildungsweges ihres Kindes. Ausgehend von der Darstellung der unterschiedlichen Wege und Möglichkeiten unseres Bildungssystems gehen die Autoren darauf ein, wie man eine gute Schule findet und wie Leistungen und Begabungen ermittelt werden. Ein Schaubild zeigt die Regelungen der einzelnen Bundesländer für den Übergang auf die weiterführenden Schulen. Empfohlen wird eine kompetente Schullaufbahnberatung sowohl für Eltern als auch für Schülerinnen und Schüler.

Viel Selektion – wenig Leistung: Erfolg und Scheitern in deutschen Schulen

www.bildungsserver.de/link/vortrag-tillmann

In seinem Vortrag auf dem Kolloquium des BildungsForums der Friedrich-Ebert-Stiftung am 13. Juni 2005 in Hamburg beschäftigte sich Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann von der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld mit der Selektionspraxis im deutschen Schulsystem. Die Sehnsucht nach der homogenen Lerngruppe und die damit

verbundenen Selektionsfolgen haben nach Meinung des Autors eine hohe Erklärungskraft für die deutschen PISA-Ergebnisse und für die Situation unseres Schulwesens. Im Vortrag wird der Weg der Kinder von der Vorschule bis zur 10. Klasse nachgezeichnet – mit besonderem Augenmerk auf die Selektionshürden und das damit verbundene Schulscheitern. Es folgen einige knappe Belege über den Zusammenhang zwischen schulischem Bildungserfolg und beruflichen Lebenschancen und abschließend die Frage nach den Handlungsperspektiven.

Bruchstellen, Nahtstellen, Brücken - Übergänge im Bildungswesen

www.bildungsserver.de/link/uebergaenge-rp

Hilfestellungen für Eltern und Erziehungskräfte bei der Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz bietet die Empfehlung der „Kommission Anwalt des Kindes“. Dieser Expertenkommission gehören Fachleute aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Medizin und Rechtswissenschaft an. Sie wurde 1974 als unabhängige Arbeitsgruppe berufen, die zu aktuellen Fragen aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Schule und Unterricht Stellung nimmt und das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz berät.

Note1plus – Erfolgreich übertreten

www.note1plus.de/

Das Internet-Angebot „www.note1plus.de“ zum Thema Übertritt in Bayern betreut der Grund- und Hauptschullehrer Josef Niebler aus Neumarkt in der Oberpfalz. Er informiert über den Ablauf des Beratungsgesprächs, liefert Musteraufgaben für den Probeunterricht und Lesehilfen für das Übertrittszeugnis an bayerischen Schulen. Die Seite soll interessierten Eltern helfen, die Fähigkeiten ihrer Kinder sachlich einzuschätzen und im Fall einer wirklichen Eignung ein Scheitern durch unglückliche Umstände oder Verfahrensfragen zu vermeiden.

Materialien für Wissenschaft und Forschung

Allgemeine Informationen zu PISA

www.bildungsserver.de/link/pisa

Ergebnisse des vertiefenden Länderberichts (PISA 2000)

www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/ergebnisse_national_vertiefend.htm

Der Bericht soll drei Funktionen erfüllen. Er untermauert bereits publizierte Befunde und antwortet auf Fragen, die in der Zwischenzeit aufgeworfen wurden. Er differenziert Ergebnisse im Hinblick auf einzelne Länder oder Ländergruppen und Teilpopulationen. Er legt schließlich Rechenschaft über Untersuchungsbereiche und Fragestellungen ab, die bislang nicht oder nur am Rande behandelt wurden. Der Band dokumentiert noch einmal die Breite der Themen, die PISA behandelt, und den erreichten Zugewinn an

Systemtransparenz. Einzelne Kapitel widmen sich den Themen Bildungsbeteiligung, Durchlässigkeit des Bildungssystems und Bildungslaufbahnen. Der ausführliche Bericht ist über den Buchhandel erhältlich; die Webseite bietet in Form von pdf-Dateien eine Einsicht in das Inhaltsverzeichnis sowie eine Zusammenfassung der zentralen Befunde des vertiefenden Länderberichts (94 Seiten).

„Bildung in Deutschland“ – Bildungsbericht 2006

www.bildungsbericht.de/start.html

Erstmals stellt ‚Bildung in Deutschland‘ Stand und Entwicklung des deutschen Bildungswesens im Gesamtzusammenhang dar – von der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bis hin zum Lernen im Erwachsenenalter. Der Bericht ist eine problemorientierte Analyse auf der Grundlage von Indikatoren. Diese basieren auf fortschreibbaren Datensätzen, die – soweit möglich – länderspezifische und internationale Vergleiche zulassen. Der Schwerpunkt des ersten Berichts liegt auf dem Thema Migration; in den Kapiteln zu den einzelnen Bildungsstufen wird jedoch auch die Thematik des Übergangs angesprochen.

Dokumentation zum Expertenworkshop „Übergänge“

www.bildungsserver.de/link/workshop-uebergaenge

Mit dem Ziel, sich ein differenziertes Bild der Problemlage zum Schwerpunktthema des zweiten Bildungsberichts „Übergänge Schule-Berufsausbildung-Hochschule-Arbeitsmarkt“ (erscheint 2008) zu erarbeiten, fand am 4. Dezember 2006 ein Expertenworkshop im DIPF, Berlin, statt. Neben übergreifenden Fragestellungen aus bildungssoziologischer Perspektive (Prof. Dr. Dr. Walter Müller, Universität Mannheim) und zu den Folgen veränderter Arbeitsmarktstrukturen für Übergangsprozesse (Prof. Dr. Günther Schmid, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) wurden auch die verschiedenen Schnittstellen zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt in weiteren Einzelreferaten thematisiert: Übergänge aus dem allgemein bildenden Schulwesen (Prof. Dr. Klaus Klemm, Universität Duisburg-Essen), Übergänge innerhalb des Systems der beruflichen Bildung (Dr. Joachim Ulrich, Bundesinstitut für Berufsbildung), Übergänge zwischen Berufsbildungssystem und Arbeitsmarkt (Dr. Hans Dietrich, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) sowie Übergänge nach dem ersten Hochschulabschluss (Prof. Dr. Ulrich Teichler, Universität Kassel). Die Beiträge stehen als pdf-Datei zur Verfügung.

Bildung und Schule in Berlin und Brandenburg: Herausforderungen und gemeinsame Entwicklungsperspektiven

www.bildungsserver.de/link/bildung_berlin_brandenburg

Anliegen des Bildungsberichts Berlin-Brandenburg der Bildungskommission der Länder Berlin und Brandenburg ist es, inhaltliche Leitperspektiven für die Qualitätsentwicklung der Bildungsregion Berlin-Brandenburg zu skizzieren und vor diesem Hinter-

grund den Horizont politischer Optionen zu öffnen, um die unterschiedlichen Folgen und Nebenfolgen von Entscheidungsalternativen diskutieren zu können. In 16 thematischen Kapiteln werden die Strukturen beider Bildungssysteme analysiert und die demographischen, finanziellen und sozialen Rahmenbedingungen dargestellt.

Bildungsbericht für Schleswig-Holstein

www.bildungserver.de/link/bericht_schleswig-holstein

Der erste Bildungsbericht für Schleswig-Holstein informiert über wichtige Maßnahmen und zentrale Daten zur Weiterentwicklung des Bildungssystems in Schleswig-Holstein vom Elementarbereich bis zum Abschluss der schulischen Bildung. Dabei werden zentrale Entwicklungen in den vorschulischen und schulischen Bildungsbereichen im Verlauf des Schuljahres 2003/04 beschrieben, mit Blick auf notwendige Weiterentwicklungen analysiert und mit Hinweisen zu weiteren Perspektiven versehen. Zielsetzung und inhaltliche Struktur des Berichts orientieren sich am Bildungsbericht für Deutschland, der von der Kultusministerkonferenz erstmalig im Sommer 2003 vorgelegt wurde.

Bildung und Lebenslagen. Auswertungen und Analysen für den zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_neun.pdf

Die Studie setzt das im Rahmen des ersten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung erarbeitete „Gutachten zur Bildung in Deutschland“ fort. Im ersten Abschnitt werden Zielsetzung und Durchführung der Auswertungen und Analysen vorgestellt. Der zweite Abschnitt geht der Frage nach, inwieweit zwischenzeitlich im nationalen und internationalen Kontext erschienene Bildungsberichte Hinweise zum Zusammenhang von Bildung und Lebenslagen enthalten. Im Hauptteil der Studie werden Bildung und Lebenslagen der Bevölkerung zueinander in Beziehung gesetzt. Zur Datenanalyse dienen Indikatoren u. a. folgender Gebiete: Bildungsbeteiligung in den verschiedenen Bildungsbereichen, Bildungsausgaben, Bildungsstand Erwerbstätiger/-loser, Übergänge aus dem formal qualifizierenden Bildungssystem, Einkommen.

IABInfoSpezial: Soziale Herkunft und Bildungschancen

www.bildungserver.de/link/iab_bildungschancen

Berufslaufbahn, Lebenschancen und gesellschaftliche Beteiligung werden maßgeblich durch Bildung bestimmt. In Deutschland wird aber das individuelle Bildungsniveau so stark wie in keinem anderen Industriestaat durch die soziale Herkunft geprägt. Dieses „IABInfoSpezial“ bietet Hintergrundinformationen zu Ursachen und Auswirkungen schichtspezifischer Bildungsungleichheit sowie zu bildungs- und sozialpolitischen Reformkonzepten. Das IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit) hat hier Literaturhinweise, Forschungsprojekte, Institutionen und weiterführende Links zusammengestellt.

Selektivität und Durchlässigkeit im allgemein bildenden Schulsystem. Rechtliche Regelungen und Daten unter besonderer Berücksichtigung der Gleichwertigkeit von Abschlüssen

www.bildungserver.de/link/selektivitaet_durchlaessigkeit

Analysiert werden die Verfahren der Schülerselektion (insb. Rückstellung, Nichtversetzung, Zuweisung zu Schulformen der Sek. I) sowie die Durchlässigkeit (insb. Wechsel zwischen Schulformen sowie die Entkopplung von Abschluss und Schulform). Einen Schwerpunkt bildet die Diskussion der Frage: „Sind nominell gleiche, an unterschiedlichen Schulformen erworbene Abschlüsse auch gleichwertig?“ Die Studie bezieht sich auf die Ebene Bundesrepublik und auf die 16 Bundesländer.

Bildungsentscheidung und Bildungsgleichheit – ein Überblick über den Forschungsstand (1999)

www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-5.pdf

Ziel des vorliegenden Arbeitsberichts ist es, einen Überblick über den Stand der Forschung zu Bildungsungleichheit und Bildungsentscheidungen zu geben, wobei sich das Interesse vor allem auf die Frage der Entstehung schichtspezifischer und ethnischer Ungleichheiten im Bildungssystem richtet. Es geht dabei nicht um eine lückenlose Darstellung des Forschungsfeldes, sondern vor allem um die Frage, wie bislang innerhalb der Bildungssoziologie die Erklärung von Bildungsungleichheit behandelt wurde. Hierzu wird der Bereich der bildungssoziologischen Ungleichheitsforschung zunächst überblicksartig strukturiert, wobei verschiedene Etappen der Entwicklung dieser Forschungsrichtung seit den sechziger Jahren mit ihren entsprechenden Schwerpunkten behandelt werden. Anhand dieser Darstellung soll gezeigt werden, dass trotz intensiver Beschäftigung mit Bildungsungleichheiten, Fragen der Entstehung ungleicher Bildungsmuster vergleichsweise wenig Raum in den Arbeiten dieser Forschungsrichtung einnehmen. Daraufhin wird der Ausschnitt derjenigen theoretischen Ansätze herausgegriffen, die sich tatsächlich mit dem Zustandekommen von Bildungsungleichheiten beschäftigen. Die bedeutendsten theoretischen Beiträge, die eine Modellierung individueller Bildungsentscheidungen als Grundlage zur Erklärung der auf der Aggregatebene zu beobachtenden ungleichen Bildungsmuster vornehmen, werden vorgestellt und diskutiert. Anschließend wird skizziert, wie eine Integration dieser Arbeiten in ein allgemeines Modell zur Erklärung von Bildungsentscheidungen aussehen könnte. Und schließlich wird auch ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung zu Bildungsentscheidungen gegeben, wobei neben Untersuchungen zum Entscheidungsverhalten verschiedener Herkunftsschichten auch das Bildungsverhalten in Migrantenfamilien berücksichtigt wird. Insgesamt wird im Rahmen des Arbeitsberichtes versucht, sowohl den Stellenwert der Thematik innerhalb der Bildungssoziologie zu verorten, als auch die zentralen theoretischen und empirischen Beiträge zu Bildungsentscheidungen zu behandeln.

Dokumentation zur Situation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationserfahrungen an Frankfurter Schulen im Schuljahr 2000/2001

www.dipf.de/publikationen/migrationserfahrungen_gesamt.pdf

Im ersten Teil werden die „Dokumentation zur Situation ausländischer Schüler an den Frankfurter Schulen“ aus den Jahren 1978-1982 auf der Grundlage der vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) regelmäßig an Schulen erhobenen Daten im Zeitverlauf dargestellt sowie die Bildungsbeteiligung und der Bildungserfolg ausländischer Schüler/innen für das Schuljahr 2000/2001 differenziert dokumentiert, analysiert und bewertet. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse einer Schulleiterbefragung zur Fördersituation für Schüler/innen anderer Herkunftssprachen, zu neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elterhaus und zur Lehrerfortbildung für das Schuljahr 2001/2002 sowie zu Vorschlägen zur Verbesserung der Bildungssituation der Zielgruppe dargelegt. Die Befunde werden auf der Grundlage psychologischer und erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse im Hinblick auf die Ausrichtung der Schulen auf die faktische Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität diskutiert. Im dritten Teil wird die Frage nach Kriterien für zukünftige statistische Erhebungen zur Erhöhung des prognostischen Wertes hinsichtlich zu erwartender Entwicklungen und einer besseren Fundierung bildungspolitischen Handelns diskutiert. An einzelnen Beispielen wird aufgezeigt, in welchen Bereichen Verbesserungen der Bildungsdaten des HSL aussagekräftiger werden könnten. Gleichzeitig werden die Grenzen des diagnostischen und prognostischen Wertes herkömmlicher schulstatistischer Erfassungen aufgezeigt. Ein umfangreicher Anhang und eine Bibliographie ergänzen die Hauptteile.

Fängt der frühe Vogel den Wurm? Eine empirische Analyse des kausalen Effekts des Einschulungsalters auf den schulischen Erfolg in Deutschland

www.bildungserver.de/link/faengt_vogel_wurm

In dieser Arbeit untersuchen die Autoren die Auswirkung des Einschulungsalters auf den späteren schulischen Erfolg. Grundlage der empirischen Analysen sind zwei unterschiedliche Datensätze für Deutschland, die Individualdaten von Schülern am Ende der Grundschule und in der weiterführenden Schule enthalten. Das methodische Vorgehen stützt sich auf Instrumentalvariablen-schätzungen, die die exogene Variation des Geburtsmonats verwenden. Dieser Ansatz nutzt den Zusammenhang zwischen Geburtsmonat und Einschulungsalter, der auf Grund gesetzlicher Stichtagsregelungen besteht. Es zeigt sich, dass sich ein höheres Einschulungsalter signifikant positiv auf den späteren schulischen Erfolg auswirkt.

Bildungsreformen („Aus Politik und Zeitgeschichte“)

www.bildungserver.de/link/bpb_bildungsreformen

Schwerpunkt dieser Ausgabe der Publikation „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung ist das Thema Chancengleichheit vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ökonomisierung des Bildungssystems. Folgende Beiträge

sind enthalten: Plädoyer für ein neues Bildungsverständnis – Essay (Thomas Rauschenbach), Soziale Auslese und Bildungsreform (Wolfgang Böttcher), Egalitär und emanzipativ: Leitlinien der Bildungsreform (Ulrich Bauer/Uwe H. Bittlingmayer), PISA – Konsequenzen für Bildung und Schule (Dieter Smolka), Standards für schulische Bildung? (Eiko Jürgens), Standards für die politische Bildung (Georg Weißenö).

Längsschnittstudien für die Bildungsberichterstattung. Beispiele aus Europa und Nordamerika

www.bmbf.de/pub/Laengsschnitt_fuer_Bildungsberichterstattung.pdf

Diese Expertise stellt eine Auswahl von Längsschnittstudien zum Bildungsverlauf vor, die in verschiedenen europäischen Ländern und in Nordamerika zum Teil schon seit Jahrzehnten durchgeführt werden. Die Untersuchungen umfassen wichtige Etappen in der Bildungsbiographie von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Von besonderem Interesse sind Längsschnittstudien, die unterschiedliche Datenquellen wie standardisierte Leistungsmessungen, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen miteinander kombinieren.

Anschrift der Autoren:

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Informationszentrum Bildung,
Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver, Schloßstr. 29, 60486 Frankfurt a. M.
Kontakt: Axel Kühnlenz (kuehnlenz@dipf.de)